

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 46

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Josi atmete auf und öffnete.

Der Briefbote.

„Herr Joseph von Stadt?“

„Selbst.“

„Ein rekommandierter Brief.“

„Für mich?“

„Bitte.“

Josi unterschrieb in fliegender Eile und konnte den Augenblick kaum abwarten, wo er ihn allein öffnen konnte.

Eine fremde Briefmarke. Eine fremde Handschrift. Ein Brief aus Nizza.

Himmel und Hölle, das gab es noch. Ein Land in Sonne und sorglose Menschen. Nizza. Monte Carlo. Cap Martin. Die Promenade anglaise.

Und es gab sogar jemand, der an ihn dachte. Ausgerechnet an ihn.

Er öffnete und zwei Hundertfranknoten flatterten auf den Tisch.

Der arme Josi jauchzte vor Glück.

Wenn der schriftliche Inhalt des Briefes nicht schlechter war, würde sich die Sache lesen lassen.

Josi studierte die Handschrift wie ein Dokument, aber er mußte erst noch seine zweite und allerletzte Zigarette rauchen, bis er begriffen, was ein ehemaliger Freund von ihm wollte.

Wenn der schöne Josi Zeit und Lust habe, einmal wieder nach Nizza zu reisen, so würde er dort mit Freuden erwarten . . .

Wenn er Zeit und Lust habe . . .

Lieber alter Junge!

Aber kein Geld! Ach so . . .

Das stand auch in dem Briefe. Und wenn es ihm augenblicklich an Mammon fehle, dann möchte er die beiliegenden Scheine benutzen. Wenn Josi sich vielleicht noch erinnere, habe er dem Briefschreiber einmal

in Nizza aus der Patsche geholfen. Jedenfalls ständen ihm beim Crédit Lyonnais 2000 Frank zur Verfügung gegen den ebenfalls beigelegten Ausweis.

Ob er sich erinnerte!

Ganz genau erinnerte er sich.

2000 Frank. Das war für ihn ein unerhörtes Vermögen. Davon konnte man auch in Wien ein ganzes Jahr lang leben.

Ob er sich das Geld schicken ließ?

Nein.

Man durfte dem Schicksal nicht in den Arm fallen. Hier war die Möglichkeit zu einem großen Schlag gegeben. In Monte Carlo.

Es war alles so einfach.

Man besorgte sich einen Paß. Man reiste nach Nizza. Man suchte die Bank auf und machte sich einen genauen Plan, wie man das unerwartet zur Verfügung stehende Betriebskapital verwendete.

Es hatten schon andere Leute mit 2000 Frank die Bank in Monte gesprengt.

Vierzehn Tage später war der schöne Josi in Nizza. Und es schien, als sei mit dem Überfahren der Grenze das Glück wieder sein Freund geworden. Oh, er war auch gewizigt. Er suchte sich das bescheidenste Zimmer, das er mieten konnte. Er verriet niemand, über welche Mittel er verfügte.

Seinen Geldgeber traf er nicht mehr, denn der war einen Tag vor seiner Ankunft mit dem Rest seines verspielten Vermögens abgereist. Er hatte vergeblich versucht, die Bank zu sprengen.

Josi erkundigte sich nach einem guten, preiswert arbeitenden Schneider und ließ sich Garderobe machen. Am dritten Abend fuhr er nach Monte hinüber, erhielt den Aus-

weis und spielte. In zwei Stunden hatte er sein Vermögen verdoppelt.

Acht Tage lang spielte er täglich eine Stunde. Gewann. Verlor. Gewann. Nach einer Woche besaß er etwa fünfzehntausend Franc.

Der schöne Josi hatte seinen Humor und seine Energie wiedergefunden. Er war wieder Herr der Situation.

Aufs beste ausgestattet, von Kopf bis zu Fuß, übersiedelte er ins Palasthotel, ohne aber seinen Besitz mit unnützen Ausgaben zu verschwenden.

Nach einer weiteren Woche konnte er, nachdem er seine Rechnung bezahlt und sich sogar noch einen schönen Solitär geleistet hatte, über 94,000 Frank verfügen.

Wenn er 100,000 besaß, nein 150,000, wollte er aufhören und sofort abreisen.

17,000 gewann er am nächsten Abend.

4000 verlor er am übernächsten. Und seine Pechserie begann.

Josi setzte nur noch auf Schwarz. Es kam Rot. Josi wechselte sein System. Es kam Schwarz.

Er hörte auf und verließ den Spielsaal.

70,000.

56,000.

31,000.

18,000.

Sein Vermögen schmolz wie Eiszapsen in der Sonne.

Da begann er zu pausieren. Und bald konnte er berechnen, wie lange er noch in Nizza bleiben konnte, wenn er nicht mehr spielte. Aber das Spiel war jetzt sein Beruf.

Als er eines Morgens über die Promenade anglaise schlenderte und überlegte, wie er seine Lage wieder verbessern könnte, wurde er von einer jungen, bildhübschen Dame ge-

Hotels • Cafés • Restaurants

St. Gallen - Hotel Hecht

65 Betten. Moderne Einrichtungen. Im Stadtzentrum am Marktplatz, nächst Theater. Pilsner Urquell, Rheinfelder Feldschlösschen, auserlesene Weine. Bekannt für prima Küche und Keller. Bündner Spezialitäten. / Besitzer: A. Jost-Balzer. (Za 3394 g) 71

Chur HOTEL WEISSES KREUZ

Gutes bürgerl. Haus im Centr. d. Stadt, mit neuer Tessiner Locanda, Ital. Spezialitäten, Autogarage Tel. 41. Prop.: H. PHILIPP, Mitglied des A. C. S.

Wo amüsiert man sich?

In Zürich:

Vergnügungs-Etablissement

Splendid

(beim Hauptbahnhof)

Artistische Leitung: CARL SEDLMAYR

Grand Café / Restaurant / Wein-Salon / Bar



Zürich
beim Bezirksgebäude
Badenerstrasse
Anker - Langstrasse
Tramlien
2, 6, 22, 3, 5, 8, 24.

In St. Gallen:

I. Variété-Theater 648

„Trischli“

Auftreten nur erstklassiger Künstler und Künstlerinnen des In- und Auslandes.
Täglich Vorstellungen.
Ia. Weine. - Vorzügliche Küche.
Eigene Schlächterei. A. Esslinger



Das ärgerste Sudseltwetter macht mir nichts — ich nehme „Haschi“ Kräuter-Bonbons, das ist das beste Kindermittel gegen Hufsen und Katarrh! 650 Fabr.: Halter & Schillig, Confiserie, Beinwil a. See.



Eduard Lichenberger Sohne
BEINWIL a/ SEE SCHWEIZ